



Bundesverwaltungsamt

MÜNZWETTBEWERB

20 EURO - SILBERMÜNZE 125. GEBURTSTAG BERTOLT BRECHT



Impressum

Bundesrepublik Deutschland
vertreten durch das
Bundesministerium der Finanzen

Koordination, Durchführung und Protokoll des Münzwettbewerbs:

Bundesverwaltungsamt
Referat VM II 2 – Münze Deutschland; Münzwettbewerbe

Leitung: Mathias Bamberg
Projektleitung: Timo Stingl

© 2022

INHALTSVERZEICHNIS

1. TEIL Ergebnisprotokoll

TOP 1	Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts.....	4
TOP 2	Eröffnung der Preisgerichtssitzung.....	4
TOP 3	Bericht der Vorprüfung.....	5
TOP 4	Informationsrundgang.....	5
TOP 5	Wertungsrundgänge (1-3).....	5
TOP 6	Festlegung der Rangfolge.....	5
TOP 7	Schriftliche Beurteilung der Preise.....	6
TOP 8	Festlegung der Randschrift.....	7
TOP 9	Empfehlung des Preisgerichts.....	7
TOP 10	Unterzeichnung des Protokolls.....	7
TOP 11	Öffnen der Verfasserumschläge.....	7
TOP 12	Abschluss der Preisgerichtssitzung.....	7

2. TEIL Anhang

	Unterschriftenlisten.....	8/9
	Einzelberichte (aus dem Vorprüfbericht)	
Tarnzahl 2200	Othmar Kukula, Neuhausen.....	10
Tarnzahl 2201	Holger Friedrich, Berlin.....	10
Tarnzahl 2202	Alina Hoyer, Berlin.....	10
Tarnzahl 2203	Andreas Jähnig, Baruth	11
Tarnzahl 2204 A+B	Marianne Dietz, Berlin.....	11
Tarnzahl 2205	Jordi Truxa, Neuenhagen b. Berlin.....	11
Tarnzahl 2206 A+B	Georg Mann, Halle / Saale.....	11/12
Tarnzahl 2207	Grazyna Jolanta Lindau, CH-Bern	12
Tarnzahl 2208	Bodo Broschat, Berlin.....	12
Tarnzahl 2209	Kathrin Pannicke, Halle / Saale.....	12

1. Teil Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

Termin: 03. Juni 2022
Beginn: 09:30 Uhr

Ort der Sitzung: BVA, Dienstsitz Berlin – Weißensee, DGZ Ring 12

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste und TOP 1

TOP 1 Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichtes**TOP 2 Eröffnung der Preisgerichtssitzung**

Thema „Der 24jährige Dichter Bert Brecht hat über Nacht das dichterische Antlitz Deutschlands verändert“, schrieb der Kritiker Herbert Ihering, der Brecht 1922 den Kleistpreis zusprach. Tatsächlich zählt Bertolt Brecht mit seinen Stücken, Gedichten, Romanen, Prosatexten, Filmskripten, Schriften und Tagebüchern zu den wirkungsmächtigsten deutschsprachigen Autoren und Theatermenschen des 20. Jahrhunderts. Seine Sprache ist unverwechselbar in ihrer kunstvollen Kombination von Poesie, Direktheit, Traditions- und Formbewusstheit. Auf dem Theater liebte er das Experiment. Mit der Erfindung des epischen Theaters – einer Spielform, die die Trennung zwischen Spielenden und dem Publikum aufheben soll – beeinflusste er die Bühnenkunst in aller Welt bis in die unmittelbare Gegenwart. Brecht ist immer zugleich Schriftsteller und Regisseur gewesen – ein Mann, der das Spiel liebte. Er war ein politischer Künstler, der die Welt als eine veränderbare zeigen wollte. Seine Wirkung auf Künstlerinnen und Künstler der folgenden Generationen ist immens, und zwar sowohl auf dem Gebiet des Theaters als auch im Film, in der Lyrik und in der Prosa, im Lied, im politischen Denken und in anderen Künsten wie dem Bühnenbild, der Musik und der Architektur. Walter Benjamin charakterisierte die Arbeit seines Freundes Brecht mit der Formulierung „Laboratorium Vielseitigkeit“. Brechts Arbeit zeichnet sich durch ihre Kollektivität aus. Er umgab sich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie Elisabeth Hauptmann, Margarete Steffin und Ruth Berlau, Caspar Neher, Hanns Eisler und Paul Dessau, später mit Assistenten und Meisterschülern.

Geboren als Berthold Eugen Friedrich Brecht am 10. Februar 1898 in Augsburg, arbeitete Bertolt Brecht nach dem Studium der Medizin in München (abgebrochen) als Regisseur und Dramaturg in München und Berlin. Seit den frühen zwanziger Jahren war er freischaffender Schriftsteller in Berlin. Brechts erste Theatererfolge waren die Stücke „Baal“, „Trommeln in der Nacht“ und „Im Dickicht der Städte“. Seine erste Gedichtsammlung erschien 1927 unter dem Titel „Bertolt Brechts Hauspostille“. Im Jahr darauf hatte „Die Dreigroschenoper“ im Theater am Schiffbauerdamm Premiere (Übersetzung: Elisabeth Hauptmann, Musik: Kurt Weill) – sein größter internationaler Erfolg vor der Machtübernahme der Nazis. Um 1930 experimentierte Brecht mit sogenannten Lehrstücken, einer Form, die er selbst später „learning play“ nannte, wobei das Lernen vor dem Lehren und das Spiel vor dem Stück betont wurde. Berühmt und seiner politischen wie dramaturgischen Radikalität wegen umstritten ist das Lehrstück „Die Maßnahme“ (1930). Als legendär gilt das Stückfragment „Fatzer“ (1926–1930), für Heiner Müller ein „Jahrhunderttext“. 1933 musste Brecht, der als Sympathisant der Kommunisten auf einer Fahndungsliste der Nazis stand, Deutschland verlassen. Er lebte mit seiner Familie und Mitarbeiterinnen im Exil in Dänemark, Schweden, Finnland, den USA und der Schweiz. In dieser Zeit entstanden seine großen Stücke wie „Leben des Galilei“, „Der gute Mensch von Sezuan“ und „Der kaukasische Kreidekreis“, die Sammlung „Svendborger Gedichte“ (1939) sowie grundsätzliche theoretische Schriften wie „Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“ (1934). 1947 bearbeitete Brecht mit Charles Laughton sein Stück „Leben des Galilei“, das in Santa Monica und New York aufgeführt wurde. Am Tag nach einem Verhör vor dem Kongress-Ausschuss für unamerikanische Aktivitäten verließ Brecht die USA.

Ab Herbst 1947 lebten Brecht und Helene Weigel für ein Jahr in der Schweiz. In Chur brachte der Stückeschreiber seine Fassung der „Antigone des Sophokles“ mit Helene Weigel als Antigone auf die Bühne, und er verfasste seine Schrift „Kleines Organon für das Theater“. 1948 folgte das Ehepaar Brecht und Weigel einer Einladung von Wolfgang Langhoff und brachten Brechts Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“ am Deutschen Theater in Berlin auf die Bühne (mit Helene Weigel in der Titelrolle, Premiere am 11. Januar 1949). Zur Spielzeit 1949/50 nahm das von dem Ehepaar Weigel und Brecht gegründete Berliner Ensemble seine Arbeit auf. Zunächst gastierte das Ensemble im Deutschen Theater, ab 1954 bezog es ein eigenes Haus, das ehemalige Theater am Schiffbauerdamm. Für Hannah Arendt war der Aufbau des Berliner Ensembles „vielleicht die hervorragendste kulturelle Leistung im Deutschland der Nachkriegszeit“.

Bertolt Brecht, der Dichter der Widersprüche und des Zweifels, starb am 14. August 1956 in Berlin. Sein Grab liegt auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in der Berliner Chausseestraße, neben dem Haus, in dem er zuletzt lebte. Dort befinden sich heute das Brecht-Weigel-Museum und das Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste, Berlin.

„Ändere die Welt: sie braucht es!“ (Bertolt Brecht: Die Maßnahme, 1930) „Ich möchte gern eine Kunst machen, die die tiefsten und wichtigsten Dinge berührt und tausend Jahre geht: sie soll nicht so ernst sein.“ (Bertolt Brecht: Notiz, 1927)

TOP 3 Bericht der Vorprüfung

TOP 4 Informationsrundgang

TOP 5 Wertungsrundgänge

TOP 6 Festlegung der Rangfolge

1. Preis	2209	6:1
2. Preis	2208	6:1
3. Preis	2204 B	7:0

Veröffentlichung

TOP 7 Schriftliche Beurteilung der Preise

1. Preis Tarnzahl 2209



Im Jahr 2023 wird der 125. Geburtstag von Bertolt Brecht mit einer 20-Euro-Münze in Silber gewürdigt. Der erstplatzierte Entwurf zeigt den Theatermann nachdenklich und entspannt in der Art einer Graphic Novel Zeichnung. Die in ihrem Wesen heitere Darstellung des Portraits wird ergänzt durch das Motto „Ändere die Welt: sie braucht es!“ („Die Maßnahme“, 1930). So wie Brecht sich künstlerisch auf neue Wege begab, so wählt die Gestaltung der Münze eine lebensbejahende und gleichzeitig zurückhaltende Bildsprache. Die scheinbare Verdrehung des Portraits und des Schriftzugs aus der Bildachse führt zu einer subtil produktiven Irritation. Auf der Wertseite zeigt sich ein fein gezeichneter würdiger Adler in Form eines Strahlenkranzes und ergänzt die Bildseite adäquat in identischer Bildsprache. Der prämierte Entwurf ist künstlerisch wie inhaltlich eine herausragende Lösung.

2. Preis Tarnzahl 2208



Im Vordergrund zu sehen ist ein angeschnittenes charakteristisches Porträt des Dichters mit Zigarre in Dreiviertelansicht. Der Hintergrund zeigt eine Bühnenszene mit Bertolt Brecht als regieführender Persönlichkeit mit Ensemble. Das Bühnengeschehen zeigt eine Szene aus dem Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“ mit Brechts Frau Helene Weigel in der Titelrolle. Darüber ist der Namenszug dachartig in serifenloser Majuskelschrift zu sehen. Die feine Plastizität der Figuren bildet einen interessanten Kontrast zu der markanten Typographie. Die Aufteilung der Flächen auf der Wertseite, mit der würdigen Adlerdarstellung, korrespondiert mit den horizontalen und vertikalen Achsen des Bildaufbaus der Vorderseite.

3. Preis Tarnzahl 2204 B

Der Entwurf greift in überzeugender Weise eine ikonisch gewordene Fotografie von Brecht auf. Souverän aber nicht unbeteiligt blickt das Porträt in Dreiviertelansicht und mit seiner charakteristischen Jacke bekleidet aus dem Münzrund. Die Arbeit besticht durch ihren unmittelbaren Wiedererkennungswert. Das hochwertige Relief findet auch auf der Rückseite seine Fortsetzung. Mit seiner würdigen Adlergestaltung und der sauber geschnittenen Schrift überzeugt der Entwurf.

TOP 8 Festlegung der Randschrift

Randschrift: **DAS SCHICKSAL DES MENSCHEN IST DER MENSCH ●**

Das Preisgericht entschied einstimmig die vom Ereignisvertreter Dr. Erdmut Wizisla vorgeschlagene Randschrift aus Brechts Stück „Die Mutter“ (nach M. Gorki, 1932 uraufgeführt, 10. Szene).

Künstlerkürzel XY= Signatur von Kathrin Pannicke KP

TOP 9 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig den **1. Preis** (Tarnzahl **2209**) zur Ausführung.

TOP 10 Unterzeichnung des Protokolls**TOP 11 Öffnen der Verfasserumschläge**

Rundgang	Tarnzahl	Verfasser
1. RG	---	---
2. RG	2201	Holger Friedrich, Berlin
	2202	Alina Hoyer, Berlin
	2203	Andreas Jähnig, Baruth
	2204 A	Marianne Dietz, Berlin
	2205	Jordi Truxa, Neuenhagen b. Berlin
	2206 A+B 2207	Georg Mann, Halle / Saale Grazyna Jolanta Lindau, Bern (CH)
3. RG	2200	Othmar Kukula, Neuhausen
1. Preis	2209	Kathrin Pannicke, Halle / Saale
2. Preis	2208	Bodo Broschat, Berlin
3. Preis	2204 B	Marianne Dietz, Berlin

TOP 12 Abschluss der Preisgerichtssitzung

Aufgestellt: Berlin, den 03. Juni 2022

Wettbewerb

125. Geburtstag Bertolt Brecht

Anwesenheitsliste

Preisgerichtssitzung am 03.06.2022

Preisrichter/innen:

Prof. Carl Constantin Weber
Bildhauer

Gesine Hillmann
Designerin

Prof. Dr. Erdmut Wizisla
Bertolt-Brecht-Archiv

Dr. Johannes Eberhardt
Numismatiker

Ulrike Bohm
BMF

Olaf Gehrke
BKM

Dr. Dennis Majewski
BVA

Koordination und Vorprüfung:

Timo Stingl
BVA

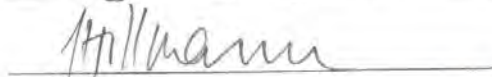
Gäste

Olaf Mietzner
BMF


Reinhard Scherbaum
BVA

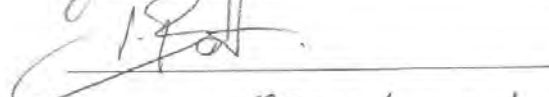
Unterschrift:

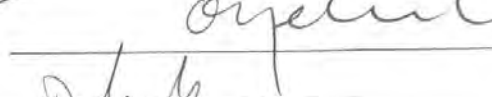




















Wettbewerb

125. Geburtstag Bertolt Brecht

Protokoll

Preisgerichtssitzung am **03.06.2022** in Berlin

Unterschrift

Ulrike Bohm



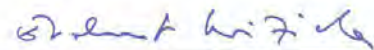
Dr. Johannes Eberhardt



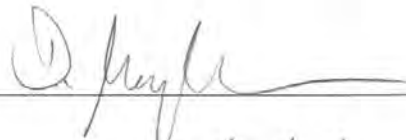
Gesine Hillmann




Prof. Dr. Erdmut Wizisla



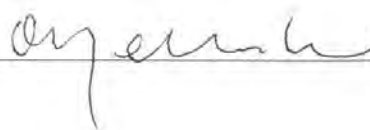
Dr. Dennis Majewski



Prof. Carl Constantin Weber



Olaf Gehrke



Verfasser: Othmar Kukula, Neuhausen
2200



Verfasser: Holger Friedrich, Berlin
2201



Verfasserin: Alina Hoyer, Berlin
2202



Verfasser: Andreas Jähnig, Baruth
2203



Verfasserin: Marianne Dietz, Berlin

2204 A



Verfasserin: Marianne Dietz, Berlin

2204 B



Verfasser: Jordi Truxa, Neuenhagen b. Berlin

2205



Verfasser: Georg Mann, Halle / Saale

2206 A



Verfasser: Georg Mann, Halle / Saale

2206 B



Verfasserin: Grazyna Jolanta Lindau, Bern (CH)

2207



Verfasser: Bodo Broschat, Berlin

2208



Verfasserin: Kathrin Pannicke, Halle / Saale

2209

